
Das *APCS* Bulletin

Avis officiel de l'Association des Professeurs de Chant de Suisse

März 1998

Nr. 38

Vom Präsidenten...

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Eigentlich begann das Ganze auf einer langen Zugreise nach einem Konzert, während der mir Horst Günter von der amerikanischen Gesanglehrerorganisation NATS, deren Mitglied er damals schon war, erzählte. Die Zeitung mit den vielen Angeboten zur Weiterbildung und den interessanten Artikeln namhafter Forscher machten mir Eindruck. Wir fanden, dass das Fehlen einer ähnlichen Organisation im deutschsprachigen Raum sehr bedauerlich sei. 1986 schliesslich fragte mich die NATS-Verantwortliche im Auftrag von Horst Günter an, ob ich beim ersten Weltkongress der Gesanglehrer, der für Sommer 1988 in Strasbourg geplant war, als Exponent der Gesangsschule Martienssen-Lohmann öffentlich unterrichten würde. Mit Begeisterung akzeptierte ich das Angebot. Im Laufe der Vorbereitungen wurden auch Studenten als "Opfer" gesucht und so "lieferete" ich aus meiner Klasse das Gesuchte.

Horsts Strategie sah weiter vor, dass Helmut Kretschmar die deutschen Teilnehmer am Kongress und ich die Schweizer versammeln und nach Möglichkeit die Gründung einer entsprechenden Vereinigung vorantreiben sollten.

Das geschah am selben Tage: es gelang, das gute Dutzend Schweizer Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Holiday Inn mittags zu versammeln. Die Gründung wurde beschlossen und fand nach intensiven Vorbe-

reitungen im darauffolgenden Frühjahr statt — mit einer Woche Zeitabstand zu den deutschen Kolleginnen und Kollegen.

So reiste ich am 16. April 1988 nach Detmold zur Gründung des "Bundes Deutscher Gesangspädagogen", wo Helmut Kretschmar als erster Präsident gewählt wurde. Im Vorstand fanden sich als altbewährte "Kampfesgenossen" die Sopranistinnen Agnes Giebel und Ingeborg Reichelt sowie natürlich Horst Günter und Edmund Illerhaus, heute Rektor der Folkwang Hochschule Essen.

Eine Woche später, am 23. April 1988 kamen Helmut Kretschmar und Horst Günter ins Konservatorium Bern zu unserer Gründung der APCS, zu deren Präsidenten man mich wählte. Nettes Detail: auch bei uns waren — wie in Deutschland — erprobte Kolleginnen am Anfang dabei: Ursula Bukkel und Juliette Bise sowie Margrit Conrad (mit allen Erwähnten hatte ich 30 Jahre lang immer wieder konzertiert). Wir achteten zu Beginn darauf, dass möglichst aus allen grösseren Konservatorien die in der Berufsausbildung tätigen Kolleginnen und Kollegen mitmachten. Danach begannen wir mit der Propaganda in die gesamte Breite und haben heute im Verhältnis zur Grösse unseres Landes eine sehr beachtliche Anzahl Mitglieder. Weiter war uns der Einbezug unserer "Romands" ein Anliegen — deshalb auch der französische Name unserer Vereinigung.

Dadurch dass Horst Günter Mitglied der englischen AOTOS und der französischen APCF war und die Verbindungen auch zu Holland hatte, lag die Idee eines europä-

ischen Zusammenschlusses nahe. So trafen sich die Präsidenten der Verbände von England, Schweden, Frankreich, Holland, BRD und der Schweiz in Amsterdam, wo die "European Voice Teacher's Association" (EVTA) gegründet wurde. Wir trafen uns an vielen Wochenenden (und immer auf eigene Kosten) in Amsterdam als zentralstem Treffpunkt um Statuten, Aufbau und Organisation zu besprechen, wobei mir meine Unterrichtstätigkeit in Essen relative Nähe zu Amsterdam bescherte und somit die Spesen beträchtlich verringerte. (Die arme Ingrid Schmidt aus Stockholm!!)

Bei diesen Treffen begeisterte mich immer wieder das fabelhafte Sprachgemisch: sämtliche Teilnehmer beherrschten Englisch, Deutsch, Französisch und Italienisch mehr oder weniger, so wurde ständig umgeschaltet, und fehlende Begriffe oder Wörter sagte man in der Sprache, in welcher der Begriff einem gerade einfiel. Man wurde sofort verstanden und mit der passenden Übersetzung bedient. Diese Internationalität spielte sich in einer lebenswürdigen, freundschaftlichen Atmosphäre ab, selbst wenn Meinungsverschiedenheiten oft die von der EU bekannten Probleme erlebbar machten. Zum vorzüglichen Klima verhalf auch die grosse Gastfreundschaft der Niederländer, die uns immer wieder zu kulinarischen Highlights in indonesischen und anderen Restaurants verführten. Es sind wunderbare Erinnerungen!

Zu diesen gehört auch der Kontakt zu Régine Créspin in Paris oder zu Birgit Nilsson in Stockholm oder zu Hans Hotter in Detmold oder zu Thomas Hampson in Leipzig (um nur einige wenige zu nennen) anlässlich von Kongressen. Meine praktische Mitwirkung durch öffentliches Unterrichten (Strasbourg, London, Cambridge) oder Vorträge (Detmold, Philadelphia, Paris) oder Jurytätigkeiten (Stockholm, Amsterdam) brachte mir viele hervorragende Kontakte mit Kolleginnen und Kollegen aus der ganzen Welt ein die zu vermehrtem Nachden-

ken und Hinterfragen anregten. Dass die Kontakte auch sonst nützlich sind, zeigt das der folgende Beispiel: als eine meiner deutschen Studierenden für ein Jahr nach Neuseeland zog, fand sie sofort Betreuung bei meiner Kollegin Präsidentin der neuseeländischen Gesanglehrervereinigung, so dass mühsames Suchen sich erübrigte. So fanden sich auch immer wieder Studierende aus den verschiedensten Ländern in meinen Kursen oder Gesangsklassen, deren Lehrer ich bei einem Kongress kennen gelernt hatte und auch umgekehrt.

Diesen Austausch finde ich persönlich etwas Grossartiges und: hoffe, dass ich ihn noch lange pflegen darf Dass ich an den Kongressen immer wieder gelernt habe (gelegentlich auch, wie es nicht sein darf) ist selbstverständlich. Im klein *n Umfang ergaben sich dieselben, wertvollen Kontakte auch auf nationaler Ebene innerhalb unseres Verbandes. Ich denke, wenn man sich gegenseitig besser kennt, liegen Zusammenarbeit und vertrauen wesentlich näher. Dass die Türen gegenseitig geöffnet werden müssen, haben inzwischen gerade unsere jungen Kolleginnen und Kollegen bestens begriffen.

Nachdem ich nun also während 10 Jahren dem APCS als Gründungspräsident "auf die Beine geholfen" habe, wird es höchste Zeit, dass ich einem jüngeren Nachfolger oder einer Nachfolgerin Platz mache. Das heisst nicht, dass ich mich nicht mehr engagieren will, aber doch die unvermeidlichen Abnutzungserscheinungen vermeiden möchte. So gebe ich mein Amt auf Ende dieses Kalenderjahres ab.

An Ihnen, liebe Mitglieder, ist es nun, die Nachfolge zu regeln. Ich danke Ihnen für die langjährige, treue Gefolgschaft und verbleibe mit den besten Wünschen für einen schönen Frühling. Ihr

Jakob Stämpfli

